

Landschaftsqualität = La qualité du paysage

Autor(en): **Kunz, Stefan / Wolf, Sabine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 4: **Landschaftsqualität = La qualité du paysage**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaftsqualität

La qualité du paysage

Stefan Kunz, Sabine Wolf

Natürlich, jeder Mensch empfindet einen Ort auf seine Weise. Wahrnehmung ist immer individuell, nie objektiv. Trotzdem scheint es eine Art von Grundübereinstimmung zu geben, welche Orte eine höhere und welche eine geringere Qualität aufweisen.

So wird der rasante Flächenverbrauch, der nach wie vor auch die Siedlungsflächenentwicklung der Schweiz kennzeichnet, als problematisch eingeschätzt. Diese schnellen Veränderungen erzeugen Unbehagen, da und dort gar Ratlosigkeit. Und wo die Landschaft zur Ware wird, und nur noch der Tourismus mit «heile Welt»-Bildern lockt, herrscht ein eklatanter Widerspruch zwischen Anspruch und Realität, der sich wohl in keinem anderen europäischen Land so schnell zuspitzt wie in der Schweiz.

Vor diesem Hintergrund taucht die berechtigte Forderung nach mehr Landschafts-Qualitäts-Planung auf. Eine kleine Gemeinde in der Agglomeration von Thun macht es vor: Potenzielle Baugebiete sollen nicht mehr eingezont, sondern nur auf Stufe von Nutzungskonzept und Richtplan definiert und mit einem Anforderungsprofil belegt werden. Bauwillige haben aufzuzeigen, wie sie die Anforderungen umzusetzen gedenken, welcher Mehrwert für das Dorf entsteht und wie sie die Anlage in die Landschaft integrieren wollen. Ein solches Vorgehen zur qualitativen Entwicklung erfordert eine umfassende Analyse des Ortes, es erfordert das Denken über sektorale, hierarchische und administrative Grenzen hinweg. Dazu gehören könnten auch das Erforschen des Unsichtbaren, das Beschreiben akustischer Verhältnisse. Durch sorgfältige Analysearbeit nähern wir uns dem Wesen des Ortes, der über Jahrhunderte gewachsenen Kultur. Dieser Verständnisprozess ist gleichzeitig Entwicklungsprozess und leitet uns schlussendlich zu einer gemeinsamen Vorstellung, auf welche Art und Weise sich ein Ort verändern soll. Dort, wo diesen Prozessen Raum und Zeit eingeräumt werden, können wir Orte und Landschaften schaffen oder pflegen die Neugierde wecken, die alle Sinne ansprechen, die Schutz und Geborgenheit bieten. Qualität muss jedoch immer neu gesucht und eingefordert werden.

anthos möchte ermuntern, über die Qualität von Freiräumen und Landschaften nachzudenken und zu diskutieren – und gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort Ziele zu entwickeln. Mal philosophisch, mal wissenschaftlich, mal konkret nähert sich diese Ausgabe dem Thema an, und schnell wird klar, dass die Qualität einer Landschaft weit mehr als die Summe ihrer quantifizierbaren Elemente ist.

Certes, chaque personne ressent un lieu à sa manière. La perception est toujours individuelle, jamais objective. Cependant, il semble exister une sorte de concordance autour de la notion de qualité perçue d'un lieu, bonne ou moins bonne.

L'agrandissement fulgurant des zones urbanisées qui marque depuis longtemps le développement territorial de la Suisse, est généralement reconnu comme un problème. La transformation rapide du paysage crée un malaise, voire parfois de la perplexité. Quand le paysage devient une marchandise, quand le tourisme, seul, appâte avec de belles images d'un monde idéalisé, la contradiction entre prétention et réalité devient éclatante. Dans nul autre pays européen, on ne voit cet écart s'intensifier aussi rapidement qu'en Suisse.

Suite à cette évolution, émerge l'exigence justifiée d'une «planification de la qualité du paysage». Une petite commune dans l'agglomération de Thounne montre le chemin dans ce sens. Les zones à bâtir n'y sont plus définies par le plan d'affectation, mais seulement au niveau du plan directeur et d'un concept d'utilisation, par le biais d'un profil d'exigences pour chaque secteur. Les personnes souhaitant réaliser une construction doivent démontrer comment elles entendent respecter ces exigences, quelle plus-value leur réalisation créera pour le village, et comment l'ensemble sera intégré dans le paysage. Une telle procédure, visant à promouvoir la qualité du développement territorial, nécessite tant l'analyse approfondie du lieu qu'une pensée dépassant les limites sectorielles, hiérarchiques et administratives. Des recherches sur l'invisible – par exemple les conditions acoustiques – pourraient en faire partie. Ce travail d'analyse rigoureux permet d'approcher l'esprit du lieu, sa culture souvent centenaire. Ce processus de compréhension d'un lieu se mue simultanément en processus de développement, et nous guide vers une conception commune de la transformation que l'on souhaite y réaliser. Lorsque l'on accorde du temps à cette analyse, il est possible de créer ou d'entretenir des lieux et des paysages intéressants, qui parlent à tous nos sens, qui offrent protection et sentiment d'appartenance. Il importe toutefois dans ce processus de rechercher et d'exiger la qualité sans relâche.

anthos souhaite encourager la discussion sur la qualité des espaces extérieurs ou des paysages et promouvoir l'élaboration d'objectifs de développement en collaboration avec la population. Ce cahier d'anthos approche ce sujet de manière philosophique, scientifique et concrète, pour mettre rapidement en évidence qu'un paysage de qualité est défini par bien plus que la somme de ses éléments quantifiables.